

Kinderkrippe

Z'Wirbelhus Obermarch



Pädagogisches Konzept

## Inhalt

<b><u>1.</u></b>	<b><u>EINLEITUNG</u></b>	<b><u>1</u></b>
<b><u>2.</u></b>	<b><u>ZIEL UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT</u></b>	<b><u>1</u></b>
<b><u>3.</u></b>	<b><u>DIE KINDER</u></b>	<b><u>2</u></b>
<b><u>4.</u></b>	<b><u>DIE KINDERGRUPPE</u></b>	<b><u>2</u></b>
<b><u>5.</u></b>	<b><u>MOTORISCHE, GEISTIGE, SOZIALEMOTIONALE UND SPRACHLICHE ERFAHRUNGEN</u></b>	<b><u>2</u></b>
<b><u>6.</u></b>	<b><u>SELBSTSTÄNDIGKEIT / SELBSTVERTRAUEN</u></b>	<b><u>4</u></b>
<b><u>7.</u></b>	<b><u>RITUALE</u></b>	<b><u>4</u></b>
<b><u>8.</u></b>	<b><u>NATURBEWUSSTSEIN</u></b>	<b><u>5</u></b>
<b><u>9.</u></b>	<b><u>SCHLAFEN / RUHEN</u></b>	<b><u>5</u></b>
<b><u>10.</u></b>	<b><u>ERNÄHRUNG</u></b>	<b><u>6</u></b>
<b><u>11.</u></b>	<b><u>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN</u></b>	<b><u>6</u></b>
<b><u>12.</u></b>	<b><u>ZUSAMMENARBEIT IM TEAM</u></b>	<b><u>7</u></b>

## 1. Einleitung

Ein pädagogisches Konzept stellt zwischen grundsätzlichen Erziehungsmöglichkeiten und den persönlichen Bedürfnissen von Kindern und Eltern Bezüge her. Es zeigt die Schwerpunkte der täglichen Arbeit mit den Kindern auf und gibt an, welche Ziele mit welchen erzieherischen und betrieblichen Mitteln angestrebt und umgesetzt werden.

Eigene Erfahrungen, Erkenntnisse und das Wissen der Erziehenden sind die Grundsteine, auf welchen die Ziele unserer Tätigkeit aufgebaut werden können. Aus den in der Arbeit verankerten Zielen und Mitteln wird die Professionalität des Betriebes ersichtlich.

Dieses Konzept gibt Auskunft über die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Es werden die Rahmenbedingungen, die Inhalte und Methoden, wie auch die Ziele unserer Arbeit beschrieben und begründet. Ebenso unterstützt uns dieses Konzept bei der Kontrolle der pädagogischen Arbeit in unserer Krippe.

Für die Zusammenarbeit mit den Eltern und auch für Neuanstellungen ist das pädagogische Konzept ein wichtiger Bezugspunkt. Das Konzept dient nicht nur den Erziehenden als Leitfaden, sondern erleichtert die Transparenz nach aussen. Unser pädagogisches Konzept wird immer wieder überprüft und angepasst.

Das pädagogische Konzept widerspiegelt die Werte und Überzeugungen der Erziehenden und legt dar, wie wichtig es ist, dass alle Beteiligten eine gemeinsame Linie haben. Es braucht zudem die kontinuierliche Reflektion der eigenen Arbeit, um an den Bedürfnissen der Kinder entsprechend zu arbeiten.

## 2. Ziel unserer pädagogischen Arbeit

Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit geachtet und akzeptiert. Andersartigkeit wird als Bereicherung für die ganze Gruppe gesehen. Kinder mit Behinderungen werden in Absprache mit der Krippenleitung gerne im Z'Wirbelhus aufgenommen. Die Betreuenden setzen den Kindern klare Grenzen und gewähren ihnen innerhalb dieser Grenzen grösstmöglichen Freiraum. Im Zentrum steht stets das Wohl des Kindes.

Die Kinder werden von uns zu selbstständigem Handeln, Denken und Entscheiden angeregt. Jedes Kind soll seine ganz persönlichen Erfahrungen machen und sich selbst und seine Bedürfnisse im offenen wie auch im gelenkten Angebot entdecken und äussern können.

In unserer Kinderkrippe lernt das Kind spielerisch mit Konflikten umzugehen, und es erhält die Möglichkeit Freude und Trauer zu teilen. Gemeinsame Aktivitäten wie Singen, Spielen, Kochen, Essen, Spazieren, etc. sowie genügend Zeit für gegenseitiges Zuhören stärken das soziale Verhalten und fördern das Kind auf mannigfaltige Weise.

Durch das bewusst ausgesuchte Angebot an Spielmaterial und durch die Bewegungsfreiheit in Haus und Garten unterstützen die Betreuenden die Kinder in ihrer Sprache, Phantasie, Kreativität, Motorik, Kognition und in ihren sinnlichen Erfahrungen. Sie stärken ihren Willen, fördern ihre Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und damit auch ihr Selbstvertrauen.

### **3. Die Kinder**

In der Kinderkrippe Z'Wirbelhus steht das Wohlergehen der Kinder im Zentrum. Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist es, die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder zu erkennen und die Kinder entsprechend zu fördern. Wir führen über die einzelnen Kinder regelmässig Beobachtungen im Alltag durch, die wir mit Hilfe einer Standortbestimmung schriftlich festhalten. Aufgrund der gemachten Beobachtungen und Auswertungen holen wir die Kinder dort ab, wo sie sich aktuell in ihrer Entwicklung befinden.

### **4. Die Kindergruppe**

Zwischen Kindern verschiedener Altersgruppen kommt es zu vielfältigen Begegnungen und Beziehungen. Das nachahmende Lernen der Kinder untereinander ist sehr stark ausgeprägt. Kinder wollen von Kindern lernen, und je grösser die Altersunterschiede in einer Gruppe sind, umso natürlicher geschieht das Lernen miteinander und voneinander. Wir unterstützen und bestätigen die Kinder bei kooperativem Verhalten und konstruktiven Konfliktlösungen. In der Gruppe können sich die Kinder untereinander Zuwendung, Bestätigung und Sicherheit geben. So können die Kinder tiefe, dauerhafte Beziehungen aufbauen. Im Zusammensein in der Gruppe lernen die Kinder Regeln einzuhalten und sich damit in einem sozialem Umfeld zu integrieren. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu formulieren und sich zu behaupten, aber auch die Bedürfnisse der anderen zu respektieren, tolerant zu sein und Rücksicht zu nehmen.

Wir ermutigen die Kinder sich gegenseitig zu helfen oder selbst Hilfe anzufordern.

Wenn Kinder Konflikte miteinander austragen, begleiten wir sie aufmerksam und abwartend, ohne den Konflikt vorschnell zu beurteilen oder uns auf die Seite eines Kindes zu stellen. Wir setzen Grenzen dort, wo es pädagogisch sinnvoll ist und der Sicherheit und dem Schutz des Kindes dient.

Der Lebensraum Kinderkrippe ist eine Spiel- und eine Lebensgemeinschaft. So gibt es viele Alltagshandlungen zu bewältigen. Das Teilhaben an solchem Alltagsgeschehen hilft den Kindern ganzheitlich zu lernen. Diese Fixpunkte geben den Kindern im Alltag eine Struktur und vermitteln Sicherheit.

### **5. Motorische, geistige, sozialemotionale und sprachliche Erfahrungen**

Die menschliche Entwicklung ist ein lebenslanger Prozess. In gewissen Phasen sind Kinder für bestimmte Lernprozesse besonders offen.

Uns ist es wichtig, dass das Kind seinen Bewegungsdrang ausleben kann, sowohl draussen wie auch drinnen. Auf Matratzen, Stufen, kleinen Stühlen und Kissen können bereits Säuglinge verschiedene Höhen auskundschaften, und sie lernen dabei ihren Körper kennen. Jeden Tag und bei jedem Wetter gehen wir mit den Kindern ins Freie. Auf Spaziergängen, im Wald, auf dem Bauernhof, auf dem Spielplatz oder im eigenen Garten bieten wir ihnen unzählige Gelegenheiten ihre Neugier auszuleben.

Auch drinnen bieten wir dem Kind vielfältige Möglichkeiten sich zu bewegen, sei dies durch geführte Spiele oder durch die Gestaltung der Räume, die das Kind motivieren, selber kreativ zu sein.

Wir setzen verschiedene Materialien (Sand, Wasser, Steine, Papier, Stoff ...) oder Werkzeuge (Schere, Messer, Hammer, Stifte ...) bewusst ein, um die Feinmotorik zu fördern.

Wir fördern die Sinneswahrnehmung der Kinder, indem wir sie ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren lassen. Um die Welt selbstständig zu entdecken und eigene Erfahrungen zu machen, bieten wir dem Kind einen geschützten Rahmen.

Wir helfen dem Kind, einen Zugang zu seinen eigenen Gefühlen (Freude, Angst, Trauer) zu finden, und diese verbal auszudrücken. Es soll lernen, seine Meinung zu äussern, sich durchzusetzen oder „nein“ zu sagen. Wir respektieren die Bedürfnisse der einzelnen Kinder nach Nähe und Distanz, geben ihnen Zuwendung und Trost, lassen ihnen aber auch Raum sich zurückzuziehen. Wir regen die Kinder an, selbstständig Lösungen zu finden, Entscheidungen zu treffen und initiativ zu sein.

Wir ermöglichen dem Kind, stabile Beziehungen zu uns und anderen Kindern aufzubauen und Freundschaften zu schliessen. Wir ermutigen es, die Gefühle und Meinungen der anderen ernst zu nehmen, untereinander zu teilen oder auch etwas für sich zu behalten. Um eigene und fremde Grenzen wahrnehmen zu können, ist es wichtig, dass Kinder Kräfte messen dürfen und auch lernen, Konflikte selbstständig auszutragen.

Ab dem ersten Tag seines Lebens beginnt der Mensch zu kommunizieren. In den ersten Monaten überwiegt die nonverbale Kommunikation (Mimik, Gestik, Laute), später wird die Sprache zum wichtigsten Mittel, um mit der Umwelt in Kontakt zu treten und sich von ihr abzugrenzen. Die Kinder verstehen Sprache und Emotionen, lange bevor sie sich selber sprachlich ausdrücken können. Im Alltag legen wir daher grossen Wert darauf, mit jedem Kind seinem Alter entsprechend zu kommunizieren. Unsere Äusserungen unterstützen wir durch Mimik, Gestik und Geräusche. Wir nennen die Dinge von Anfang an beim richtigen Namen. Durch verschiedene Angebote wie Geschichten, Bücher, Singen oder Rollenspiele fördern wir die sprachliche Entwicklung der Kinder auf spielerische Art.

## 6. Selbstständigkeit / Selbstvertrauen

Der Drang selbstständig zu werden ist bei jedem gesunden Kind vorhanden. Das Kind erprobt seine eigenen Kräfte und sein Können. Gerade im Kleinstkindesalter schwankt das Kind ständig zwischen dem Bedürfnis, beim Erwachsenen Schutz, Hilfe und Trost zu suchen und dem Bestreben „selber jemand zu sein“.

So kann z.B. schon das neugierige Verhalten des kleinen Kindes, sein Bedürfnis zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen, als Ausdruck des Strebens nach Selbstentwicklung und Selbstgestaltung gesehen werden.

In der Kinderkrippe versuchen wir die Initiative von Anfang an zu unterstützen. Bei den Säuglingen beginnen wir damit, dass es bei Pflegevorgängen mithilft, wie zum Beispiel die Zahnbürste zu selber halten, beim Anziehen kooperiert etc.

Durch das bewusste Mithelfen in täglichen Abläufen, sei das bei der Körperpflege oder auch bei Haushaltsarbeiten, ermöglichen wir dem Kind sich zu erproben und geben ihm die Sicherheit, dass wir ihm etwas zutrauen. Dies wiederum ermöglicht den älteren Kinder, den jüngeren etwas zu zeigen oder sie zu unterstützen.

Wir geben den Kindern bewusst den Raum und die Zeit, Dinge selber auszuprobieren und sie auch dazu zu motivieren, unterstützen sie aber auch, wenn sie Hilfe benötigen. Das Kind soll sich in einem sicheren Rahmen bewegen können und sich selbst bleiben dürfen.

## 7. Rituale

Rituale unterstützen Kinder in ihrer Entwicklung. Sie fördern die Selbstständigkeit, schulen den Ordnungssinn und das Denkvermögen, sie helfen Krisen zu überwinden und sich an bestimmten Werten zu orientieren. Aber vor allem vermitteln Rituale Vertrauen und Sicherheit.

Dank eines klaren Tagesablaufes begleiten uns Rituale in verschiedenen Alltagssituationen. Bereits am Morgen bei der Verabschiedung der Eltern gehen die Kinder bewusst am Fenster winken. Danach begrüßen wir uns alle gemeinsam in einem Morgenkreis. Dieses Ritual soll das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gesamtgruppe stärken.

Vor dem Mittagessen singen und musizieren wir gemeinsam in einem Kreis. Den Kindern wird so bewusst, was danach kommt, und ermöglicht ihnen einen angenehmen Übergang zum Mittagessen.

Im Schlafzimmer sind alle Schlaftierli und Nuggis bereits parat, wenn die Kinder sich schlafen legen. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Ebenfalls singt eine der Betreuungspersonen ein Lied und bleibt bei den Kindern, bis sie schlafen.

Es gibt auch immer wieder Rituale, die uns in den verschiedenen Jahreszeiten begegnen. So feiern wir zum Beispiel Geburtstage, Fasnacht, Ostern, Adventszeit, etc.

## 8. Naturbewusstsein

Frische Luft ist für die Gesundheit des Menschen besonders wichtig. Heutzutage ist es erwiesen, dass der Mensch nicht krank wird, wenn er bei schlechtem Wetter draussen ist, dass es Viren oder Bakterien für den Ausbruch einer Krankheit braucht. Im Freien wird nicht nur das Immunsystem gestärkt, sondern auch die Atmung und der Kreislauf unterstützt.

In der Natur macht das Kind vielseitige und natürliche Erfahrungen. So kann es sich in der Grobmotorik üben und gleichzeitig Sinneserfahrungen machen. Durch den bewussten Kontakt mit der Natur lernt das Kind sie zu achten und zu schätzen.

In der Kinderkrippe Z'Wirbelhus gehen wir einmal im Tag nach draussen, sofern dies die Tagesstruktur und die Schlafrythmen der Babys zulassen. Die Kinder können sich im Garten oder auf Spaziergängen ihrem Bewegungsdrang hingeben.

In unserem Garten kann das Kind verschiedene Erfahrungen mit elementaren Dingen sammeln. Da wir jeden Tag hinausgehen erleben wir sowohl Regen, Sonnenschein, Wind und Schnee. Dabei achten wir stets darauf, dass die Kinder richtig angezogen sind.

Von Mai bis Oktober sind wir jeweils einen Tag in der Woche im Wald. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder ab ca. einem Jahr mal dabei sein können. Wir verbringen bei gutem Wetter den ganzen Tag im Wald und bei Regen einige Stunden.

Wir kochen über dem Feuer, suchen zusammen Holz, machen Natur- und Abenteuerspiele, geniessen die Zeit am Bach, suchen Tierspuren, etc.

## 9. Schlafen / Ruhen

Nebst den aktiven Phasen von Spiel und Bewegung brauchen Kinder auch Raum für Erholung und Entspannung. Der Krippenalltag ist oft lebhaft und fordert von den Kindern mehr Präsenz als der Alltag zu Hause.

Eine gemeinsame Erholungsphase ist der fest im Tagesablauf integrierte Mittagschlaf. Die älteren Kinder, die den Schlaf nicht mehr benötigen, haben nun Zeit sich im Gruppenraum auf ihren Matratzen zu entspannen. Das Ritual, wie ein Lied zu singen, hilft dem Kind von der aktiven Phase zur Ruhe zu kommen. Die Atmosphäre im Schlafräum ist ruhig und entspannt gestaltet. Die Kinder dürfen persönlich mitgebrachte Gegenstände wie Nuschi, Nuggi, Tierli mitnehmen und haben nach Möglichkeit einen gleich bleibenden Schlafplatz.

Bei allen Kindern, besonders bei Säuglingen gehen wir, in Absprache mit den Eltern, auf ihren individuellen Schlafrythmus ein.

## 10. Ernährung

Essen und Trinken ist ein physiologisches Grundbedürfnis. Beim Essen soll jedoch nicht nur das körperliche Bedürfnis befriedigt werden, sondern auch das psychische. So ist die Ernährung weit mehr als nur ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten hat seit jeher eine bedeutsame Rolle gespielt. In jeder Kultur haben sich eine spezifische Art der Nahrungszubereitung und unterschiedliche Tischsitten entwickelt.

Nebst der Nahrungsaufnahme hat die Gemeinschaft bei den regelmässigen Mahlzeiten in der Krippe einen hohen Stellenwert. Eine gemütliche Atmosphäre beim Essen erhöht das Wohlbefinden. Für ein gesundes Körpergefühl ist es wichtig, dass die Kinder spüren lernen, ob sie durstig, hungrig oder satt sind. Die Säuglinge essen den von den Eltern mitgebrachten Schoppen oder Brei nach ihrem individuellen Rhythmus. Das Kleinkind darf die Nahrung mit verschiedenen Sinnen erleben und erfahren. So wird es motiviert, Neues zu probieren und eine positive Einstellung zum Essen zu entwickeln.

Schon früh fördern wir den Umgang mit Besteck. Damit die Kinder auch neue Lebensmittel kennen lernen, versuchen wir die Kinder zu motivieren, von allem ein wenig zu probieren. Dies findet ohne Zwang statt, damit das Kind seine eigenen Bedürfnisse bewusst wahrnehmen kann. Individuelle Bedürfnisse bei der Ernährung, wie zum Beispiel Allergien oder kulturelle Hintergründe, werden stets berücksichtigt.

Wir achten darauf, täglich ein vielseitiges Angebot von Rohkost (Gemüse / Obst) zur Verfügung zu stellen. Auf Süssigkeiten und süsse Getränke verzichten wir weitgehend, ausser zu speziellen Anlässen wie Geburtstagen oder Abschieden.

Um die Kinder für die Herkunft der Lebensmittel zu sensibilisieren, gehen wir wöchentlich mit ihnen einkaufen und beziehen sie nach Möglichkeit ins Zubereiten der Mahlzeiten ein.

Das gemeinsame Ritual zu Beginn des Essens, die appetitlich angerichteten Speisen und der einladend gedeckte Tisch tragen zu einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre bei. Darin gibt es Raum zum Erzählen und einander zuzuhören.

## 11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Kinderkrippe ist ein wichtiger Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes. Es soll ein Raum geschaffen werden, in dem sich alle mit einem guten Gefühl und Vertrauen begegnen können. Die Eltern sind in der Krippe nach Absprache jederzeit willkommen und haben auch die Möglichkeit anzurufen.

Wir legen Wert auf eine gute, transparente Information über unseren Alltag. Daher sind uns die Tür- und Angelgespräche morgens und abends mit den Eltern sehr wichtig. In diesen Gesprächen erfahren nicht nur die Eltern mehr über den



Krippenalltag, sondern auch die Betreuenden mehr über das Kind zu Hause und können so die Bedürfnisse des Kindes noch gezielter aufnehmen.

Wir bieten jährlich verschiedene Anlässe für die Eltern an, z.B. Elternabende, Brunch etc. Diese sollen den Eltern ermöglichen uns besser kennen zu lernen, allfällige Fragen und Unsicherheiten anzusprechen, aber auch den Kontakt mit anderen Eltern aufrecht zu erhalten und so eine Austauschmöglichkeit zu finden.

Einmal im Jahr finden individuelle Elterngespräche statt. Dabei informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes, dessen Wohlbefinden und das Tagesgeschehen. Ausserdem ermöglichen diese Gespräche eine enge Zusammenarbeit zwischen Krippe und Eltern. So können z.B. gemeinsame Ziele für das Kind erarbeitet werden.

## **12. Zusammenarbeit im Team**

Im Team ist uns eine offene, transparente Zusammenarbeit wichtig. Neben dem täglichen Austausch findet wöchentlich ein Rapport statt, bei dem die Wochenplanung und die Alltagsstruktur geplant werden. Zusätzlich findet monatlich eine Teamsitzung statt, in welcher wichtige Themen besprochen werden und gezielt darauf eingegangen werden kann. Um die Qualität zu sichern, werden in diesen Sitzungen auch verschiedene Themen von den Betreuenden vorbereitet und vorgetragen. So werden diese Sitzungen als interner Weiterbildungskurs genutzt, und das Team verfügt über ein breites Wissen.

Viermal im Jahr findet eine Supervision für das ganze Team statt, in dem schwierige Themen noch ausführlicher behandelt werden können.

Die Betreuenden haben mit ihrer Vorgesetzten schriftliche Zielvereinbarungen und werden jährlich qualifiziert.

Siebnen, 15. November 2017